**Vor dem Türchen**

Fünf Stolpersteine erinnern seit September 2025

an die jüdische Familie Stern aus Diez

Monika Felsing

**Diez an der Lahn/Ober-Gleen.** Vor 87 Jahren sind sie geflohen. Ihr Haus an der Emser Straße 32 in Diez an der Lahn haben sie an den Sohn einer früheren sozialdemokratischen Regionalpolitikerin verkauft. Alles, was ihnen blieb, passte in einen Holzcontainer, einen Lift. Was sich hinter sich ließen, war ihr Leben, wie sie es gekannt hatten. Louis Stern aus Balduinstein, seine Frau Johanna Stern, geborene Lamm aus Ober-Gleen in Oberhessen, und die Kinder Hermann, Ruth und Ernst-Lothar haben in den USA neu angefangen. Die Verbindung nach Diez ist nie ganz abgerissen, jetzt ist sie quasi zementiert: Fünf Stolpersteine liegen vor dem ehemaligen Haus der Sterns. Vor dem Türchen, „the gate“, das Ruth Stern Glass Earnest im Titel ihrer Autobiografie verewigt hat.

Der Künstler Gunter Demnig, Initiator des inzwischen europaweiten Gedenkprojekts, wohnt seit einigen Jahren in Elbenrod bei Alsfeld, nicht weit von dem Dorf entfernt, aus dem Johanna stammte. Zur Stolpersteinverlegung im September kam er nach Diez an der Lahn, um an mehreren Adressen Steine zur Erinnerung an NS-Opfer zu verlegen. Auch vor dem ehemaligen Haus der Sterns, einer fünfköpfigen jüdischen Familie, die den Holocaust überlebt hat, weil es ihr gelungen war, noch rechtzeitig nach Übersee zu fliehen.

Mitglieder des Aktionskreises Stolpersteine Diez, Nachfahrinnen und Nachfahren des Hauskäufers und Jugendliche sahen Gunter Demnig bei der Arbeit zu und hörten die Stimme des jüngsten Sohnes der emigrierten Familie: Ernst Lothar Stern berichtete, wie er, das deutsche Migrantenkind, in den USA seinen Weg gemacht hat, von der Schule auf die Universität bis zum Manager in einem französischen Konzern aus der Sicherheits-, Rüstungs- und Elektronikbranche. Der inzwischen verstorbene US-Bürger aus Diez hatte das Audio 2017 für das Hörbuch „Jiddisch Leben“ des gemeinnützigen Bremer Geschichtsvereins Lastoria aufgenommen und an die Historikerin Monika Felsing geschickt. Wie Johanna Lamm stammt sie aus Ober-Gleen, und gemeinsam mit Justus Randt, dem stellvertretenden Vereinsvorsitzenden, hat sie einen der fünf Steine für die Familie gestiftet.

Seit 2008 ist die Geschichtswissenschaftlerin und Journalistin ehrenamtlich in Projekten des Vereins tätig, und sie hat unter anderem auch die Kindheitsmemoiren („The Gate“) von Ruth Stern Glass Earnest unter dem Titel „Das Türchen“ ins Deutsche übersetzt. Bei der Stolpersteinverlegung sprach sie über das Mädchen, das als kleines Kind von dieser Gartenpforte aus das Leben auf der Straße mit wachen Augen beobachtet hatte und als Schülerin in der Nazizeit vom Ruthchen zum „Judsche“ geworden war. Ruths Mutter hatte auf Auswanderung gedrängt. Anders als Louis glaubte sie nicht daran, dass dieser Sturm rasch vorüberziehen würde, und anders als er fühlte sich in Diez nicht sicher. In der Mundart ihres Heimatdorfes, im *Owengliejer Pladd*, war das jiddische Lied von dem Kälbchen („Es Kelbl“) bei der Zeremonie zu hören, als Aufnahme von einem Benefizchorkonzert während der Alsfelder Kulturtage 2022: „*Om Waa, zèm Schloachder, woar ogebonne è draurech Kalb. Huuch ewwerm, om Hemmel, flugg gaans owe è kläi Schwalb*…“ Und auch Ruth war präsent, auch wenn die New Yorker Lehrerin, die in den Achtzigern eine Computersprache unterrichtet hat, schon lange nicht mehr lebt: Ylva Lambertus aus der Gruppe der Schülerinnen und Schüler vom Sophie-Hedwig-Gymnasium las das Vor- und das Nachwort der Autobiografie.

„Als Zeitzeugin kann sich Ruth nicht mehr zu Wort melden, aber ihre Beobachtungen waren so genau, dass sie in mehr als einer Hinsicht zum Verständnis dieser Zeit beitragen kann“, sagt Monika Felsing nach der Stolpersteinverlegung. „Die Perspektive der Kinder, auch der Child Survivors, ist lange nicht gebührend beachtet worden, und häufig wurde angenommen, dass ihnen die Gefahr nicht bewusst war, in der sie und ihre Familien schwebten, weil die Eltern ihre Kinder beschützen wollten und ihre Angst und ihre Sorgen nicht offen gezeigt hatten. Ruth aber hat vieles sehr bewusst erlebt und sich das, was ihr nicht erklärt wurde, selbst zu erklären versucht. Wie damals war, Kind zu sein, wie es war, ein jüdisches Kind zu sein, und wie es war, zu fliehen und in einem fremden Land aufzuwachsen, das kann ihr Buch uns allen heute noch vermitteln. Meine Hoffnung ist, dass viele Jugendliche Ruth und ihre Geschwister über ihr Buch kennenlernen.“ Ein Podcast wäre denkbar, ein Schultheaterstück, wenn Jugendliche interessiert sind, daran mitzuarbeiten.

Zu den Stolpersteinen vom September hat der Geschichts- und Museumsverein für Diez und Umgebung eine Broschüre herausgebracht, die es unter anderem im Museum im Grafenschloss gibt. Auch die beiden Söhne von Ruth Stern Glass Earnest sollen sie bekommen. Was die Familie auch interessieren könnte: Schriftlich hatte Louis Stern dem Vater der heutigen Bewohnerin des Hauses in der Nachkriegszeit bestätigt, dass er ihn beim Grundstücksverkauf nicht übervorteilt hatte. Eine New Yorker Notarin, Judith J. Brisker, die ihren Namen zweimal um (altschul) ergänzte, hat die Bescheinigung beglaubigt (Schreibweisen wie im Original): „Ich verkaufte mein Grundbesitz, Haus mit Garten und Scheune Emserstraße 32 an Karl Schröder Diez/a/d.Lahn zu dem vereinbarten Kaufpreis; welchen Er mir bei Übergabe ausbezahlte. Er war zu mir immer sehr anständig. Dieses bescheinige ich hiermit. Louis Stern, New York, 4. Mai 1948.“ Solche Bescheinigungen wurden unter anderem in Entnazifierungsverfahren vorgelegt.

Auch der 100 Jahre alte Kaufvertrag für das Haus ist erhalten. In das Gebäude mit Stall, Scheune und Garten zogen die Jungvermählten Louis und Johanna ein. Ihre drei Kinder sind in der Emser Straße 32 zur Welt gekommen. Dieses Haus war ihr Zuhause. Bis die Nazis an die Macht kamen, waren die Sterns eine Diezer Familie wie andere auch. Und Ruth war noch Ruth.

**Mehr dazu:**

**In der RLZ vom 5. September** berichtete Thorsten Kunz über die Stolpersteinverlegungen.

**Das Buch „Das Türchen“ von Ruth Stern Glass Earnest** ist bei Books on Demand erhältlich.

**Im sechsten Teil des Podcasts des Geschichtsvereins Lastoria über das Auswandern aus Hessen über Bremen und Hamburg nach Nordamerika** geht es auch kurz um Familie Stern und Ernst Lothar Stern kommt zu Wort.

**Deutsche Version: Jetzt fahrn wir... Übersee!**

<https://monikafelsing.de/WordPress_03/?p=1676>

**Englische Version: Now we go...Overseas!**

<https://monikafelsing.de/WordPress_03/?p=1674>

**D**as **Podcast-Begleitbuch ist ebenfalls bei BOD erhältlich, in Deutsch** („Jetzt fahrn wir... Übersee!") und Englisch ("Now we go... Overseas!").

**Im Gedenkbuch "Bettys Nachbarn", in dem es um deutschsprachige NS-Verfolgte im Exil in Amsterdam Zuid geht,** werden unter Hunderten anderer Namen auch Diezer und Ober-Gleener Namen genannt.

**Im ersten unserer Märchenbücher,** im Original in Ober-Gleener Mundart und meist auch als kurzes Audio online, habe ich Diez in einem  Märchen über den Pomologen Diel erwähnt.Die Texte sind als Mundart- und als hochdeutsche **Märchenbücher** veröffentlicht worden (die ersten "Es woar èmo", **"Es war einmal"**, die zweiten "Es woar nommo", "Es war noch einmal").

Alle unsere Sach- und Märchenbücher sind in ehrenamtlicher Arbeit entstanden und im Buchhandel oder beim Verlag BOD erhältlich, manche hat unser Verein auch auf Lager. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, wenn Ihr mehr darüber wissen wollt, kontaktiert uns über die E-Mail-Adresse mail(at)lastoria-bremen.de.